

Kunst auf Bäumen

Malerei Heidenheims Kunstverein ist zurück aus der Corona-Isolation und der neu formierte Vorstand will endlich richtig loslegen. Die erste Ausstellung steht an. Von Manfred F. Kubiak

Plötzlich kann man wieder gute alte Bekannte treffen. Den Heidenheimer Kunstverein zum Beispiel. Denn auch der ist wieder da. Und man hat vor, demnächst unübersehbar zu sein. Zumindest auf dem Schlossberg wird das gelten, wo in der kommenden Woche eine temporäre Dependence eingerichtet werden wird.

Zu Hause ist der Verein selbstverständlich nach wie vor im Türmle in der Grabenstraße. Aber auch dort lief wegen Corona zuletzt selbstverständlich gar nichts. Doch jetzt, wo sogar die Kunst wieder darf, möchte man von Anfang an voll da sein. Endlich. Denn eigentlich hatte man zuvor ja noch gar nicht richtig angefangen.

Reibungsverluste, die wehtun

Dies kann man zumindest vom neuen Vorstand mit Dr. Hans Peter Schiffer an der Spitze behaupten. „Stimmt“, sagt der. „Im Grunde saßen wir die ganze Zeit noch in den Startlöchern.“ Seit Mitte 2019 erst steht der neue Vorsitzende als Kapitän auf der Kommando-Brücke des Kunstvereins. Da war eigentlich keine Zeit, den Kurs aufzunehmen, den man sich vorgenommen hatte, ehe Corona kam. „Im Grunde ist die ganze Anfangsdynamik zusammengebrochen“, erzählt Schiffer. „Wir waren richtig gut in Schwung gekommen – und plötzlich geht dann gar nichts mehr. Man kann mit seinen guten Ideen nur zu Hause sitzen. Das ist bitter, das sind Reibungsverluste, die wehtun.“

Aber die Ziele sind nach wie vor da. Und die Grundidee dahinter lautet: Begegnungen mit zeitgenössischer Kunst zu ermöglichen. Das funktioniert immer noch am besten über Ausstellungen. „Das ist der Lebensnerv des Vereins“, sagt Hans Peter Schiffer. Und die nächste Schau steht nun vor der Tür: Vom 16. Juli bis zum 29. August werden sich die Düsseldorfer Künstler Andrea Küster und Heiner Geisbe in Heidenheim präsentieren. Und zwar im Türmle und im Schlosspark.

Türmle, Schlosspark, Türmle

„Bilder einer Ausstellung“ wird dann das Motto lauten. Da denkt mancher sofort an Musik und Mussorgsky, aber es wird um Malerei gehen und nicht nach Noten, sondern eher nach Blumen ablaufen. Und zwar ungefähr so, dass die sich motivisch vor allem im floralen und landschaftlichen Sujet tummelnden Originale in der Stadt im Türmle zu sehen sein werden, während sich gleichzei-



Kunst zwischen Zweigen: So ähnlich könnte das in der kommenden Woche im Schlosspark aussehen, wenn Andrea Küster und Heiner Geisbe beim Heidenheimer Kunstverein ausstellen. Fotocollage: privat

tig gedruckte Duplikate im Ge-
zweig der Bäume im Schlosspark
entdecken lassen. Unten im
Türmle wiederum wird dann dar-
über hinaus ein Video mit bewege-
ten Bildern der Präsentation in
den Bäumen oben zu sehen sein.
So schließt sich der Kreis, den der
Betrachter auch promenierend
nachvollziehen kann. Wobei man
dann doch irgendwie bei Mus-
sorgsky gelandet wäre. Mehr dazu
werden wir an dieser Stelle in der
nächsten Woche liefern, wenn
schon etwas zu sehen sein wird.

Noch nicht zu sehen ist derzeit
ebenfalls, dass der Kunstverein
auch hinter den Kulissen rührig
ist. So hat man bei der Stadtver-
waltung darum gebeten, in den
Plänen zur Umgestaltung des Rat-
hausplatzes und der Grabenstraße
eine Rolle spielen zu dürfen,
und zwar dergestalt, dass dort
dem Kunstverein ein Platz mit
Raum zur Gestaltung von Wechselausstellungen frei gehalten
werden möge. Und immerhin: In
der Ausschreibung für die zur
Umgestaltung notwendigen Ar-

beiten wurde an einen solchen
Platz gedacht.

Man darf beim Kunstverein
also diesbezüglich guter Hoff-
nung sein, eines schönen Tages
mit Wechselausstellungen auf
sich und die Kunst aufmerksam
machen zu können. Und warum
Wechselausstellungen? „Weil da
der Gewöhnungseffekt keine Rol-
le spielen kann“, sagt Hans Peter
Schiffer. „Die Leute sollen regel-
mäßig über zeitgenössische Kunst
stolpern. Nur so wird der eine
oder andere auch beginnen, dar-
über nachzudenken.“

Ohne Partner geht's nicht

Die Stadt als Partnerin des Hei-
denheimer Kunstvereins wäre da-
mit also schon einmal angespro-
chen worden. Darüber hinaus
stellt diese dem 1973 gegründeten
Kunstverein das Türmle mietfrei
zur Verfügung und lässt jährlich
noch 1350 Euro an finanzieller Un-
terstützung springen. „Aber im
Grunde“, weiß Hans Peter Schif-
fer, „erwartet man vom Kunstver-
ein, dass er sich selber finanziert.“

Und das wiederum geht auch
nicht allein über die 35 Euro, die
jedes der knapp 150 Mitglieder
des Vereins als Jahresbeitrag
zahlt. „Das geht schlussendlich
nur über weitere Partner, nicht
zuletzt aus der heimischen Wirt-
schaft, die uns unterstützen.“
Auch was das anbelangt, will man
beim Heidenheimer Kunstverein
künftig neue, Erfolg versprechen-
de Wege beschreiten. Der mithil-
fe von Voith ausgeschriebene
Kunstpreis des Vereins ist nur ein
davon.

300 Vereine, 130 000 Mitglieder

Erste Kunstvereine als bürgerliche
Vereinigungen zur Förderung zeitge-
nössischer Kunst wurden in Deutsch-
land zu Beginn des 19. Jahrhunderts
gegründet. Inzwischen gibt es mehr
als 300 solcher Vereine, die, privat
getragen und zumeist ehrenamtlich
organisiert, insgesamt rund
130 000 Mitglieder haben.